

Wiederannäherung an Russland – in unserem Interesse!

Matthias Platzeck

Das Klima zwischen Deutschland und Russland ist deutlich rauer geworden und das gegenseitige Misstrauen gewachsen. Eine Verständigung ist nicht in Sicht. Im Gegenteil. Ein Blick in die Medien beider Länder offenbart das Ausmaß des Zerwürfnisses: Ein vorwurfsvoller, bisweilen feindseliger Ton durchzieht fast alle Berichte, die sich mit dem jeweils anderen Land befassen. Eine Wiederannäherung an Russland kommt den politischen und wirtschaftlichen Interessen beider Seiten entgegen. Was können wir dafür tun?

Wir müssen jetzt alle Kanäle nutzen, um den Dialog zu intensivieren. Die Distanzierung und die Sprachlosigkeit, die wir gegenwärtig erleben, verstärken bestehende Vorurteile und Ängste, Missverständnisse entstehen. Im ständigen direkten Kontakt können wir das verloren gegangene Vertrauen wieder aufbauen und den Weg für einen Neustart bereiten. Russland muss auch bei europäischen Diskussionen häufiger mit am Tisch sitzen. Das wird mehr Stabilität und Sicherheit auf unserem Kontinent bringen.

Sanktionen sind so gut wie nie ein wirksames Mittel der Politik. Im Falle Russlands haben sie sicher einen Effekt, jedoch nicht den erhofften. Im Gegenteil: Russland zieht sich immer mehr zurück, wird nationalistischer und feindlicher. Eine wirtschaftliche oder politische Destabilisierung Russlands kann in Deutschland und Europa niemand wollen. Zerfallsprozesse auf dem Territorium der zweitgrößten Atommacht der Erde, in einem Land, das sich über 10 Zeitzonen erstreckt und 80 Völkerschaften vereint, sind ein Szenario, das man sich nicht einmal vorstellen möchte.

Die deutsche Wirtschaft muss aufgrund der Sanktionen, aber auch der allgemein schwachen Wirtschaftsentwicklung in Russland Einbußen hinnehmen. Trotzdem bleiben die Unternehmen dem Markt treu, weil sie Vertrauen in die russische Wirtschaftskraft haben und um die Bedeutung der Partnerschaft wissen. Intensivere Wirtschaftskontakte bedeuten für Deutschland und Europa auch zusätzliche Stabilität und zusätzliches Vertrauen im außenpolitischen Beziehungsgeflecht mit Russland. Für Russland

können sie eine positive Dynamik der innergesellschaftlichen Entwicklung auslösen, können helfen, Ressentiments gegenüber Europa abzubauen.

Die Flüchtlingskrise, die uns derzeit in Atem hält, ist nur der Beginn großer Veränderungen. In Afrika deutet sich ein Zerfall von Staaten an, der weitere Völkerwanderungen hervorrufen wird. Willy Brandt hat einmal gesagt, dass der Ost-West-Konflikt nichts gegen den Nord-Süd-Konflikt sei. Das ist aktueller denn je. Ohne oder gar gegen Russland ist keines der globalen Probleme zu lösen. Die Syrienkrise führt uns das vor Augen. Der Westen muss akzeptieren, dass Russland ein Wort in der Region mitzureden hat. Syrien kann zum Testfall dafür werden, wie man Probleme der Welt mit Russland gemeinsam angeht und löst.

Für den Westen war nach dem Ende der Sowjetunion zur Gewissheit geworden, dass er über das überlegene System verfügt. Es stand außer Frage, dass Russland sich anzupassen und das westliche Modell von Rechtsstaat, Demokratie und Wirtschaft zu übernehmen hatte. Dass Russland völlig andere Voraussetzungen als die westlichen Länder mit sich brachte, spielte keine Rolle. Heute müssen wir einsehen, dass aufgrund dieser Voraussetzungen für Russland auch andere Entwicklungswege in Betracht kommen. Wir werden umdenken und lernen müssen, diese Wege zu respektieren, auch wenn sie nicht immer mit unseren Idealen übereinstimmen. Nur so kann sich ein Miteinander mit Russland entwickeln.

Die Beziehungen zu Russland sind über Jahrhunderte gewachsen – Krisen, leider auch Kriege, gehörten stets dazu. Am Ende aber sind wir gestärkt aus solchen Krisen hervorgegangen. Ich meine, dass wir das auch dieses Mal erreichen können und dass wir alle Anstrengungen dafür unternehmen sollten, denn die Partnerschaft mit Russland nützt uns allen – in Deutschland und in Europa. 🌐

Matthias Platzeck

geb. 1953, Ministerpräsident a.D. und Vorsitzender des Vorstands des Deutsch-Russischen Forums e.V.

www.deutsch-russisches-forum.de

